

schließlich die eigenen individuellen —» **Interessen** zur Grundlage und zum Motiv des Verhaltens gegenüber anderen Menschen und der Gesellschaft sowie zum Maßstab der Bewertung zu machen. Der E. als moralisches Lebensprinzip und praktisches Verhalten hängt eng mit dem —» **Individualismus** zusammen. Er geht vom isolierten —» **Individuum** aus und ignoriert die gesellschaftliche Natur des Menschen. Der E. entsteht nach dem Zerfall der Urgesellschaft mit dem Privateigentum an Produktionsmitteln und existiert in allen antagonistischen Klassengesellschaften. Besondere Verbreitung findet er in der kapitalistischen Gesellschaft, wo er zum universellen Prinzip der menschlichen Tätigkeit und des Verhaltens der Angehörigen aller besitzenden Klassen wird und auch in beträchtlichem Umfang die Angehörigen der unterdrückten und ausgebeuteten Klassen erfaßt.

Nachdem die sozialistischen Produktionsverhältnisse gesiegt haben, das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln hergestellt ist und die entwickelte sozialistische Gesellschaft aufgebaut wird, verliert der E. seine objektiven gesellschaftlichen Grundlagen und wird in beträchtlichem Maße überwunden. Doch kann eine Lebenshaltung, die über zweitausend Jahre geherrscht hat, nicht in kurzer Zeit verschwinden, weshalb verstärkt durch äußere Einflüsse aus der kapitalistischen Umwelt - Relikte des E. im Verhalten der Menschen in diesem oder jenem Grade noch zu finden sind. Der Kampf gegen derartige Relikte der Vergangenheit ist ein wichtiger Bestandteil der sozialistischen —» **Bildung und Erziehung**. »Der sozialistischen Gesellschaft sind Handlungsweisen wesensfremd, wie sie in Egoismus und Raffgier, im Spießbüßertum, im Streben, sich auf Kosten der Gesellschaft zu berei-

chern, zum Ausdruck kommen.« (Programm der SED, 76)

Die ethische Theorie des E. wurde in ersten Ansätzen bereits in der antiken griechischen Philosophie entwickelt, kam aber erst in der Epoche der Renaissance und in der —» **Aufklärung** zu voller Blüte. Während **Hobbes** das Prinzip des E. einseitig vertrat, wurde es von dem englischen Moralphilosophen **Shafesbury**, von **Spinoza** und von den französischen Materialisten **Holbach** und **Helvétius** in einer gemäßigten Form, als »vernünftig verstandener« E., entwickelt. Indem die Menschen von ihren eigenen Interessen ausgehen und sie verfolgen, dienen sie zugleich dem Wohl der Mitmenschen und der Gesellschaft. Diese angestrebte Harmonie zwischen Individuum und Gesellschaft mußte sich in der Realität des Kapitalismus natürlich als Illusion erweisen. Trotzdem hat die ethische Theorie des E., besonders in dieser gemäßigten Form, historisch eine progressive Rolle im Kampf gegen die Unterordnung der Persönlichkeit unter die Fesseln und Schranken der ständischen Feudalordnung und der religiösen Ideologie gespielt.

Eigenschaft: philosophischer Begriff, der das widerspiegelt, was einer Klasse von Gegenständen der —» **objektiven Realität** gemeinsam ist, was ihre Unterscheidung von anderen Klassen von Gegenständen ermöglicht. Alle Gegenstände der objektiven Realität besitzen unendlich viele E., die nur in ihrer Wechselwirkung mit anderen Gegenständen in Erscheinung treten. Daher sind die E. **relativ**, sie werden nicht nur durch die Beschaffenheit eines gegebenen Gegenstandes selbst, sondern auch durch seine Wechselwirkung mit anderen Gegenständen und deren Beschaffenheit bestimmt. Sie besitzen aber **objektiven** Charakter, weil sie den Gegenständen selbst immanent